

1. Keine Notwendigkeit für die Rega - es geht massgeblich auch um Kommerz!

- > *Wir sind nicht gegen die Rega* oder andere Rettungsdienste - nicht umsonst sind auch wir, wie die Meisten in der Landschaft, als Gönner eingeschrieben.
- > An der kurzfristig einberufenen, öffentlichen Orientierungsversammlung anfangs Juli 2019 wurde der Eindruck vermittelt, dass die Rega Auslöser für die Planung einer Heli-Basis sei. Es darf jedoch mit guten Gründen vermutet werden, dass andere, nämlich kommerzielle Interessen das Projekt befördern, denn: der gegenüber dem BAZL beantragte Bewilligungsrahmen lautet auf 3'000 Flugbewegungen pro Jahr. Weniger bekannt dabei ist, dass:
 - die Rega aktuell pro Jahr im gesamten Kanton ca. 1'400 Rettungen fliegt, was ca. 2'800 Flugbewegungen entspricht; diese teilen sich auf die Standorte Untervaz und Samedan auf. Bei einer Aufteilung auf drei Standorte, also inkl. Davos, ergeben sich - grob gerechnet - 500 Rettungen/1'000 Bewegungen pro Basis. Das heisst wohl für Davos, dass bis zu 2'000 kommerzielle Flugeinsätze p.a. durchgeführt werden könnten.
 - Von anderen Heli-Basen hört man, dass die eigentlichen Rega-Einsätze gar nicht zum Kontingent gezählt werden, was für Davos bedeuten könnte, dass sogar bis zu 3000 Flüge pro Jahr kommerziell genutzt werden könnten.
- > Es kommt hinzu, dass eine Zunahme, resp. eine Ermöglichung von kommerziellen Heli-Flügen (Heli-Skiing, Rundflüge, Flugtaxi, andere touristische Wünsche), dem Tourismus generell, aber v.a. dem Gesundheitstourismus schadet - wie die Erfahrung im Wallis/Zermatt zeigt.
- > Es wird zwar im Kanton in Zukunft möglicherweise etwas mehr Rettungs-Flugbewegungen geben, aber die zwei bestehenden Rega-Basen (Untervaz und Samedan) können dieses Aufkommen bewältigen, ohne einen neuen dritten Standort. Zudem wird der Flugplatz Samedan und dabei auch die bestehende Heli-Basis weiter ausgebaut.
- > Die Begründung der Rega für einen Standort Davos dürfte deshalb eher bei einer Sicherstellung des Reviers zu suchen sein (welche sich das finanzstarke Unternehmen locker leisten kann).
- > In Gesprächen fällt gelegentlich der Hinweis, dass 'Davos' die Immissionen der Rettungsflüge in der Landschaft selbst zu tragen hat und diese nicht externalisieren darf. Der Entscheid für eine Rega-Basis in einer Destination darf jedoch nicht aufgrund solcher Begründungen oder aus Prestige-Denken, sondern einzig im Hinblick auf ein ausgewiesenes Bedürfnis für die Betreuung medizinischer Notsituationen gefällt werden - sonst müssten sich auch Arosa, Lenzerheide, Savognin, Sedrun etc. um einen Heli-Standplatz bemühen.

2. Aus Sicht des Patienten und des Arztes keine Verbesserung

- > Der Status quo der Rettung/Bergrettung in unserer Destination ist optimal, sogar überdurchschnittlich gut im nationalen und weit überdurchschnittlich im internationalen Vergleich.
- > Fakt: für einen Primäreinsatz im Skigebiet Parsenn ist der Heli ab Untervaz spätestens in 15 Minuten und ab ARA in 13 Minuten am Einsatzort, für das Skigebiet Jakobshorn/Pischa ab Samedan desgleichen und für einen Einsatz auf Madrisa zeitgleich. An anderen Einsatzorten (Parsennabfahrt ins Prättigau und in die Region Kesch) ist der Einsatz von Untervaz bzw. Samedan sogar schneller als von Davos!
- > Für die Rega stehen nicht an erster Stelle die Flugzeiten, sondern die Flexibilität in der Disponierung und somit der Wunsch nach Dezentralisierung im Vordergrund (Statement von Herr S. Hardegger, Rega).
- > Die Qualität unserer Rettungsinfrastruktur wird von Kongressveranstaltern regelmässig hochgelobt - unser diesbezügliches Image bei Kongressorganistoren ist nicht weiter verbesserungsbedürftig. Auch Ärzte, die im Auftrag von Regierungsdelegationen vorgängig des WEF unser Spital inspizieren (USA, Israel u.a.) loben die hiesige optimale Rega Luftrettung.

3. Die Heli-Basis dient nicht zur Stärkung des Gesundheitsplatzes Davos

- > Von einer Förderung des Gesundheitsstandortes kann keine Rede sein. Weder werden markant mehr Arbeitsplätze geschaffen, noch werden das Spital Davos und andere Kliniken durch die Basis einen wirtschaftlichen Vorteil gewinnen.
- > Sekundärtransporte für Spezialverlegungen sind bereits gut organisiert. Für Verlegungen bei Geburtsproblemen muss der Heli von Untervaz mit einer Spezial Equipe inkl. speziellem Material angefordert werden.
- > Der Heli-Landeplatz auf dem Spitaldach kann für Rettungsflüge uneingeschränkt benützt werden. Derzeit fliegt die Rega das Spital gut 100 Mal pro Jahr an.
- > Eine analoge Lösung kann auch am Standort HGK am Wolfgang sowie beim Zürcher RehaZentrum Davos Clavadel geprüft werden.
- > Ein aktueller Bedürfnisnachweis für eine Heli-Basis in der Landschaft Davos liegt nicht (öffentlich) vor.

4. Die Bedürfnisse der Bevölkerung werden missachtet

- > Beim vormaligen potenziellen Standort für eine Heli-Basis an der Pisch-Talstation, wo weit weniger Personen direkt betroffen gewesen wären, genügte eine Einsprache, um das Projekt zu Fall zu bringen; jetzt soll über die Köpfe einer ganzen Dorfgemeinschaft hinweg, ohne dass vorgängig eine Befragung oder frühzeitig eine Information stattgefunden hätte, eine Basis bei der ARA Frauenkirch/Glaris erstellt werden. Warum sollen ausgerechnet den Frauenkirchnern - die bereits zahlreiche grosse Davoser Infrastruktur-Einrichtungen (Kieswerk, ARA, Militär, Fleischfabrik, Forstwerkhof, Tiefbauamt, kantonale Fahrzeugkontrolle, Baulagerplätze, etc.) tragen - weitere Umwelt- und Immissions-Lasten auferlegt werden?
- > Bei allem Goodwill, den die Rega weitherum genießt: in Kenntnis der drohenden Immissionen entlang der ganzen Längsachse des Tales (An- und Abflugschneisen) und der klaren Faktenlage (keine Notwendigkeit!) wird mit Sicherheit in allen Fraktionen der Gemeinde viel Unmut gesät, dies sowohl bei den Einheimischen wie bei den Gästen und Zweitwohnungsbesitzern. Das Verhalten dieser hochgeschätzten 'Zweitheimischen' und Botschafter für unsere Destination ist bekanntlich äusserst volatil. Es fragt sich, ob sich die Regierung das leisten will und kann.

5. Immissionen - Lärm, Abgase, Zu- und Wegverkehr in Frauenkirch

- > Schädlich für den Tourismus/Gesundheitstourismus, welcher den weitaus grössten Teil der Wirtschaftsleistung in Davos erbringt.
- > Besonders störend für den Sommer-Tourismus, den man fördern will (Wanderer, Geniesser der Bergnatur). Läuft dem Claim der Destination diametral entgegen: 'Sport und Bewegung in einer gesunden Bergwelt'.
- > Zumutung für die Bewohner der gesamten Landschaft (An- und Abflugschneisen) wie auch für die Zweitwohnungsbesitzer, deren emotionale Bindung zu Davos strapaziert wird.
- > Naturschutzanliegen bleiben auf der Strecke.
- > Liegt quer in unserer Zeit mit den 'Green' und 'Blue' - Initiativen der Gemeinde Davos und der Kongressveranstalter wie auch im Zusammenhang mit den weltweiten Diskussionen über den Klimawandel.

6. Gastbetriebe sind gefährdet

- > Die Initianten haben vertreten, dass Arbeitsplätze geschaffen werden. Das Gegenteil ist der Fall.
- > Auch wenn ein Gast in einem Hotelbetrieb im Platz oder im Dorf in aller Regel gegenüber 'Zivilisationslärm' toleranter ist, weil er weiss, dass Davos ein betriebsamer Ort ist: der Lärm von 10 bis 15 Flugbewegungen im Tagesdurchschnitt über das ganze Jahr wird ihn stören und – v.a. für den Sommergast – die Qualität der Destination massgeblich mindern.
- > Absolut existenziell schädlich werden sich die Immissionen für Betriebe in unseren ländlichen Zonen Frauenkirch, Glaris, Spina und Monstein auswirken, die explizit deshalb gebucht und besucht werden, weil die ruhige Lage für den Gast entscheidend ist und er dafür die sonstigen Nachteile der peripheren Lage in Kauf nimmt.

- > Besonders stossend ist die Tatsache, dass diese Auswirkungen für einen unserer schönsten und hervorragend geführten Betriebe der Destination, dem Gasthaus Lengmatta negiert werden, obwohl der Betrieb in direkter Sichtdistanz und innerhalb der definierten Zone mit störendem Lärmpegel gelegen ist und obwohl in den letzten Jahren Millionensummen in den Ausbau und in die qualitative Verbesserung des Hotels investiert wurden und weiter investiert werden sollen.

7. Aktion scheint abgekartet!

- > Leider hat uns das BAZL bis jetzt die geforderte Akteneinsicht zu diesem Projekt verwehrt und nur belanglose Informationen zugeschickt. Zitat BAZL: ‚...die konkreten Kommunikationsmassnahmen werden in Absprache mit der Gemeinde Davos, dem Kanton Graubünden und der Rega festzulegen sein‘. Offensichtlich vermag das BAZL als Bundesbehörde nicht selbständig und unabhängig zu handeln, sondern will sich mit der Gemeinde Davos und der Rega gegenüber anderen Interessengruppen zuerst absprechen. Eine gewisse Voreingenommenheit kann daher nicht ausgeschlossen werden. Die Karten scheinen im Vorfeld bereits gemischt worden zu sein, ohne die Betroffenen einzubeziehen.

Wir wollen den Status quo der optimalen Rega-Dienstleistung weiterhin erhalten, bekämpfen aber die unbegründeten und übertriebenen Maximalforderungen einer Lobby, der die Rega gerade recht kommt, um anderen Interessen den Weg zu ebnen.

Davos, im Dezember 2019

Der Verein Naturanostra, Davos
engagiert sich mit dem Ziel, das folgenschwere,
unnötige Projekt 'Heli-Basis in Davos' zu verhindern.

Für weiterführende Informationen: www.naturanostra.ch

Für Rückfragen: info@naturanostra.ch

Werden Sie Sympathisant, Mitglied oder Gönner unseres Vereins.
Anmeldungen unter www.naturanostra.ch

Bankverbindung: GKB, 7260 Davos,
IBAN: CH19 0077 4010 3880 2160 0

Im Vorstand des Vereins:

Markus Dörig, Präsident - doerig@b-legal.ch
Walter Ammann - walter.ammann@grforum.org
Riet Frey - riet@freydavos.ch
Peter Holzach - pholzach@bluewin.ch
